Zweck und Nutzen
der
Marianischen Kongregation.

Pflichten
ihrer Sodalen.

Zwey Vorträge
als
Neujahrs-Geschenk.

„Gnade sey Euch und Friede von Gott unsrem Vater und dem Herrn Jesus Christus!“

Phil. I, 2.

Regensburg,
gedruckt mit Rotermundt'schen Schriften.
1834.

»Gott ist mein Zeuge, wie sehr ich Euch Alle liebe mit der innigsten Liebe Jesu Christi.«

Phil. I, 8.

G86/1730

Vorwort.

Hochansehnliche, Hochzuverehrende, innigst geliebte Marianische Herren Sodalen!

Lange dachte ich nach, welchen Gegenstand ich zu dem nach alter, schöner Sitte gewöhnlichen geistlichen Neujahrsgeschenke für Sie wählen sollte. Ich hielt die Sache für wichtig, indem dadurch, besonders in unsern traurigen und verhängnißvollen Tagen — vielfacher Nutzen gestiftet werden könne und solle. Daher besprach ich mich — als neugewählter Präses — mit einem alten, ansehnlichen und einsichtsvollen Sodalen unserer ehrwürdigen Kongregation, dem das Heil derselben ernstlich am Herzen liegt. — Dieser rieth mir —

gegen all mein Vermuthen — und hielt für angemessen und passend, diese zwey Vorträge, die ich beym Antritte meiner neuen Stelle in unsern ersten zwey Konventen gehalten habe, Ihnen, verehrteste Herren Sodalen! als ein kleines geistliches Andenken zu übergeben; da der Inhalt derselben geeignet sey, durch erneuerte Erinnerung an den heiligen Zweck und den großen Nutzen unsrer Marianischen Kongregation, so wie an die Pflichten ihrer Sodalen — Ihre Gemüther wieder zu wecken und zu beleben zur herzlichen Liebe und wahren, innigen Hochschätzung unsrer ehrwürdigen Verbrüderung, die unsere Mutter, die heilige katholische Kirche, so sehr empfiehlt, und Sie wieder zu ermuntern und zu stärken zur eifrigen und treuen Erfüllung der heilsamen und angenehmen Pflichten, die sie Uns auflegt. —

Aus Achtung dem Rathe dieses erfahrenen Mannes folgend, wage ich es denn,

Ihnen, Geliebteste! im Namen des hochzuverehrenden Marianischen Rathes diese beyden zusammenhängenden Vorträge als ein geistliches Neujahrsgeschenk zu überreichen, und verbinde damit meine herzlichen Glückswünsche. Ich glaube Ihnen und mir nichts Besseres wünschen zu können, als daß wir Alle recht treue und eifrige Mitglieder unsrer ehrwürdigen Kongregation seyn und bleiben mögen. —

Der liebe Jesus verleihe Seinen göttlichen Segen, daß die folgenden zwey Betrachtungen etwas Weniges dazu beytragen! O, dann würden sie hinreichenden Nutzen stiften. — Wollen wir daher selbe öfters lesen und beherzigen, damit wir Uns von Zeit zu Zeit den Zweck und Nutzen unsrer heiligen Verbrüderung vor Augen stellen, und unsere Pflichten ins Gedächtniß rufen; und so immer wieder frisch aufgemuntert werden zur treuen Erfüllung derselben.

Und so nehmen Sie denn diese kleine Gabe, in Jesu Geliebteste! mit der liebevollen und wohlmeinenden Gesinnung auf, mit der sie Ihnen anspruchlos dargebracht wird!

Der Herr erbarme Sich Unser Aller, und schenke Uns Allen Seine Gnade durch die Fürbitte Seiner göttlichen Mutter, der allerseligsten Jungfrau Maria! —

Indem ich Sie Alle meiner innigsten Liebe und wahren Verehrung vom Grunde meines Herzens versichere, empfehle ich mich auch Ihrer Liebe und Ihrem Wohlwollen, und bitte um Ihre gütige Nachsicht, besonders aber um Ihr frommes Gebeth. —

Regensburg am Neujahrstage 1834.

Michael Sintzel,
unwürdigster Präses.

I. Vortrag.

(In der Studien-Instituts-Kirche zu St. Paul den 10. Nov. 1833.)

Von dem Zwecke und Nutzen der Marianischen Kongregation.

„Ubi enim sunt duo vel tres congregati in nomine meo, ibi sum in medio eorum."
Matth. XVIII, 20.

„Wo immer Zwey oder Drey in Meinem Namen versammelt sind, da bin ich in ihrer Mitte."

Eingang.

Hochansehnliche, andächtige Marianische Sodalen!

Auserwählte in Christo dem Herrn Versammelte!

Zum ersten Male komme ich auf diese heilige Stätte, um als neugewählter Präses der hochlöblichen Marianischen Kongregation das

heilige Wort Gottes zu verkünden. Ein wichtiges und schweres Geschäft wurde mir übertragen, Präses einer so zahlreichen Versammlung zu seyn, derselben die Lehre des heiligen Evangeliums und der heiligen katholischen Kirche vorzutragen und zu erklären, ihre Mitglieder auf dem Wege der Buße, der Frömmigkeit und Vervollkommnung zu führen, ihnen selben zu erleichtern, und die Fortschritte darauf bestmöglichst zu befördern. Denn das ist ja — nach dem Zwecke der Kongregation — das Geschäft und die Pflicht des Präses, seine Mitbrüder nicht blos zu einem christlich-ordentlichen Lebenswandel aufzumuntern, anzuleiten und sie auf selbem zu erhalten, sondern auch zu einem christlich-vollkommnern Leben anzueifern, zu belehren, durch alle Heilsmittel zu unterstützen, zu stärken und so immer weiter zu führen in der Bußfertigkeit, Tugend und Gottseligkeit — Wahrlich ein heiliges Amt! eine wichtige, schwere Pflicht! —

Nicht ohne Bedenken, nicht ohne Schüchternheit und Besorgniß habe ich daher diese Stelle angenommen — und nicht ohne Rüh-

rung, ja mit besonderem Gefühle des Herzens bin ich daher auch zum ersten Male auf diese Kanzel gestiegen. — Sollte ich beym Antritte einer so wichtigen Stelle gleichgültig seyn können, wenn ich die Wichtigkeit und Schwere meines Berufes mit meiner Jugend, mit meinen schwachen Geistes- und Körperskräften vergleiche? — Ach, ich Armseliger an Geist und Körper! Ich soll meine Mitbrüder in der Wissenschaft des Heiles belehren und unterrichten, in der ich selbst noch ganz unwissend bin; ich soll Andern den Weg der Buße, der Tugend und Frömmigkeit zeigen und sie darauf führen, und ich kenne denselben selbst noch nicht, wenigstens habe ich ihn noch mit keinem Fuße betreten; ich soll endlich sogar zur weitern und höhern christlichen Vollkommenheit anleiten, da ich armer Sünder an mir nicht einmal den Anfang zur wahren, ernsten Bekehrung, zur ersten Tugend gemacht habe! — Gott sey mir gnädig und barmherzig! — Meine Beruhigung und mein Trost ist, daß ich die Stelle nicht gesucht, nicht einmal daran

gedacht habe; sondern mir diese Pflicht wider mein Wissen und Zuthun aufgelegt wurde. — Ich sehe also die Sache als Ruf und Willen des Herrn an; — und Er, der ruft, Er, der die Bürde auflegt, wird auch Gnade geben, die Pflicht zu erfüllen, und Stärke und Kraft, die Bürde zu tragen. — Auf Ihn, auf Seine Gnade vertraue ich, und in diesem Vertrauen trete ich getrost mein Amt an; in diesem Vertrauen beginne ich auch Euch, geliebteste Marianische Sodalen! das Wort Gottes zu verkünden.

Was soll ich aber heute zum ersten Male Euch sagen, wovon zu Euch reden? Ich glaube, daß es Euch Allen und auch mir das Beste und Nützlichste seyn werde, wenn ich Etwas von dem Zwecke und Nutzen unserer Marianischen Kongregation sage und erkläre, um Uns selben wieder vor Augen zu stellen und an's Herz zu legen; da eben auch ein Neues Jahr unserer Konvente wieder anfangt. — Mögen wir dadurch wieder aufgemuntert und gestärkt werden, unsere ehrwürdige Verbrüderung aufs Neue wieder aufrichtig zu lieben,

innig zu verehren und ihr lebenslänglich — ja bis zum letzten Athemzuge treu zu leben! — Aus dieser Betrachtung werden dann von selbst unsere Pflichten gegen selbe hervorgehen, die wir in unserem nächsten Vortrage kennen lernen und beherzigen wollen!

Also der Gegenstand unserer heutigen ersten Betrachtung sey:

Der Zweck und Nutzen der Marianischen Kongregation!

Weil ich aber Nichts bin und Nichts kann — so flehe ich vor Allem zu Dir, o Jesus, du Oberhaupt unserer heiligen katholischen Kirche, Du erster und höchster Vorstand unsrer Marianischen Kongregation! Erbarme Dich meiner, verleihe mir Deine Gnade und Deinen göttlichen Segen zu meinem neuen heiligen und wichtigen Berufe! Sende mir besonders heute dein göttliches Licht, daß ich den heiligen Zweck und grossen Nutzen unsrer Kongregation, die Dein Geist gestiftet hat, recht erkenne, um ihn auch meinen Zuhörern deutlich vor die Augen stellen und ernstlich

an das Herz legen zu können, damit wir Alle unsre Kongregation aufs Neue liebgewinnen, hochschätzen und verehren! Ja, schenke uns Allen Deine Gnade und Dein Licht! Erbarme Dich Unser Aller! Um dieses flehen wir Dich demüthig und inständig an unter der Fürbitte deiner göttlichen Mutter, der allerseligsten Jungfrau Maria. —

Abhandlung.

Unsere liebe Mutter, die heilige katholische Kirche, sorget wahrhaft mit mütterlicher Liebe und Sorgfalt für alle ihre Kinder — für alle katholische Christen; ja sie kennt kein grösseres und wichtigeres Anliegen, als das Seelenheil und die geistige Wohlfahrt ihrer Anvertrauten auf alle mögliche Weise und durch alle mögliche Mittel zu besorgen und zu befördern. Ausser den gewöhnlichen und von Jesu Christo, ihrem Stifter und beständigem Oberhaupte, angeordneten Mitteln und Heils-Anstalten hat sie, erleuchtet und geleitet vom heiligen Geiste, auch noch besondere und eigene Mittel und Anstalten getroffen,

um das Heil der Ihrigen noch mehr zu erleichtern, zu unterstützen und zu fördern. —

Solche Heils-Anstalten sind die Bruderschaften (Kongregationen), deren unsere heilige katholische Kirche verschiedene gestiftet hat. — Alle diese Bruderschaften sind nämlich Verbindungen oder Versammlungen von mehreren katholischen Christen männlichen oder weiblichen Geschlechtes oder beyderley Geschlechtes zugleich (von Brüdern oder Schwestern, oder Brüdern und Schwestern zugleich) welche sich unter gewissen Gesetzen und Verpflichtungen miteinander vereinigen — zur Verbreitung der Ehre Gottes und zur gegenseitigen Beförderung ihres Seelenheiles. —

Um dieses ihr Geschäft zu erleichtern, und die Erreichung ihres Zweckes zu fördern, wählen sich die Meisten davon ausser Jesus, dem obersten und höchsten Muster aller Tugenden und Vollkommenheit, auch irgend einen Heiligen zum Muster und Vorbild der Nachfolge, und zu ihrem besondern Schutzpatron und Fürbitter bey Gott, um durch

Betrachtung seines Wandels aufgemuntert zu werden, seiner Buße, seinem Eifer, seinen Tugenden nachzufolgen, und dabey zugleich durch seine Fürbitte bey Gott in ihrem Kampfe und Streben unterstützt zu werden. Alle diese Bruderschaften haben also keinen andern Zweck, und alle ihre Vorschriften und Verpflichtungen zielen auf nichts Anderes ab, als die Ehre Gottes nach Kräften immer mehr und mehr zu verbreiten, ihre Mitglieder aber zu ermahnen zur eifrigen Sorge für ihr Seelenheil, zur Bußfertigkeit, zur Tugend, und Gottseligkeit; und sie darin zu unterrichten und zu leiten — sie aufzumuntern, daß sie sich gegenseitig erbauen durch gutes Beyspiel und frommen Wandel, und so den Weg der Buße, der Frömmigkeit und Vollkommenheit — den Weg zum Himmel einander zu erleichtern und zu befördern. Daher schreiben alle diese kirchlichen Vereine ihren Mitgliedern auch besondere Gebethe und Tugenden, besondere gute Werke, Werke der Busse, der Nächstenliebe, der geistlichen und leiblichen Barmherzigkeit rc. vor. Ueberhaupt fodern diese Verbrüderungen

von den Ihrigen mehr Gutes, mehr Gebeth, mehr Bußfertigkeit und Abtödtung, mehr Eifer für die Ehre Gottes und ihr Heil, als die andern Christen zu üben und zu haben pflegen. — Alles dieses zur Verbreitung der Ehre Gottes und zur Beförderung des Seelenheiles! —

Diese Versammlungen und Gesellschaften werden von der heiligen katholischen Kirche theils selbst gestiftet, theils und wenigstens (wenn sie von einzelnen Gliedern gestiftet sind) geprüft, gutgeheissen und bestätigt. Ueberdieß werden sie auch von dieser guten Mutter zur leichtern Erreichung ihres Zweckes noch mit besondern verschiedenen Privilegien und Gnaden beschenkt.

Heilige, ehrwürdige, schätzbare Anstalten sind daher die Bruderschaften! Heilig ist ihr Ursprung; denn sie kommen vom heiligen Geiste, der die katholische Kirche regiert; Er hat sie gestiftet, Er hat den Grund gelegt; — heilig ist ihr Endzweck, der nichts Anders will, als Verbreitung der Ehre Gottes und Beförderung un-

sers Seelenheiles; heilig sind ihre Mittel: Gebeth, heilige Sakramente, Werke der Buße, Werke der Liebe und Barmherzigkeit — kurz lauter Mittel, die zur Heiligkeit führen. — Für die Ehrwürdigkeit und Brauchbarkeit dieser heilsamen Anstalten spricht und zeuget auch ihr hohes Alter. Beynahe gegen tausend Jahre stehen sie da in unsrer heiligen Kirche — Heil bringend ihren Gliedern, und auch auf andere Christen Segen verbreitend!*) — Verdienen sie also nicht unsere ganze Hochachtung und Verehrung, unsere herzliche und innige Verehrung? Sind sie nicht der allseitigen Empfehlung und Beförderung unter uns Christen würdig? — Sind wir dem heiligen Geiste und unserer lieben Mutter, der katholischen Kirche nicht grossen Dank schuldig für die Stiftung, Gutheissung und Verbreitung derselben, wodurch sie uns

*) Schon im 9ten Jahrhunderte finden sich in der Kirche Spuren von religiösen Vereinen; im 13ten Jahrhunderte aber bestanden schon Bruderschaften, in jetziger Form ausgebildet. —

so sprechende und auffallende Beweise ihrer mütterlichen Liebe und Sorgfalt gegeben hat? —

Unter diesen Anstalten und Vereinen nimmt nun unsere hochlöbliche Kongregation mit dem Titel „Mariä Verkündigung“ einen vorzüglichen und segensreichen Platz ein. Sie wurde vor einigen Jahrhunderten in Rom gestiftet, und zwar für das männliche Geschlecht allein, für Jünglinge und Männer. — Von da, als dem Mittelpunkte der Kirche gieng sie in die übrigen Theile derselben aus, und blühet nun schon seit langer Zeit an vielen, vielen Orten mit den schönsten und herrlichsten Früchten. Auch sie hat keinen andern Zweck, als die Verbreitung der Ehre Gottes und Mariä, und Beförderung des Seelenheiles ihrer Mitglieder (Sodalen), gegenseitige Erbauung und Ermunterung der Brüder zur Buße und Frömmigkeit — unter dem Schutze und der Fürbitte der allerseligsten Jungfrau und Mutter Gottes Maria! — Unsre Verbrüderung hat sich unter allen heili-

gen Schutzpatronen die beste Schutzfrau, unter allen Mustern und Vorbildern das schönste gewählt! Welch bessere und kräftigere Beschützerin und Fürsprecherin bey Gott könnten wir besitzen, als die Mutter des eingebornen Sohnes Gottes, Jesu Christi, selbst? Wer vermag wohl mehr bey dem Sohne als die Mutter? Welchem Heiligen kann das Heil der Christen mehr am Herzen liegen, als ihr, die während ihrer Lebenstage auf Erden schon so mütterlich für alle Bedürfnisse des Menschen an Leib und Seele besorgt war? — Welch schöneres, erbauenderes und einladenderes Vorbild und Muster unter den Heiligen könnte uns vorleuchten, als das der Königin der Heiligen, die mit allen Tugenden geschmückt war, deren je ein Mensch fähig ist, und zwar in möglich höchstem Grade? — Ja — Maria ist wahrhaft nach Jesus das vollkommenste Muster in allen Tugenden, für jeden Stand, für jedes Alter! Oder giebt es eine Tugend, die Du, mein Christ, nicht an Maria findest? — In welchem Alter oder Stande Du lebest, hast Du an Ihr das be-

lehrendste und ermunterndste Beyspiel für deinen Wandel und für Deine Pflichten. —

Verehrung der heiligen Mutter Gottes und Anrufung ihrer kräftigen Fürbitte bey Gott; — eifrige Nachfolge ihrer glänzenden Tugenden, ihres gottgefälligen, heiligen Wandels ist der nächste und erste Zweck unsrer ehrwürdigen Kongregation. Und was will dieser Zweck anders, als Beförderung der Ehre Gottes und unsers Seelenheiles? — Denn können wir die Ehre Gottes und unser Seelenheil besser befördern, als wenn wir dem Leben und den Tugenden der heiligsten Jungfrau Maria nachfolgen, und dazu sie um Unterstützung durch ihre kräftige Fürbitte anrufen? — O wenn wir den Wandel der Königin aller Heiligen nachahmen, dann leben wir gewiß heilig und gottgefällig, und der Himmel ist uns gewiß. —

O heiliger, erhabener und höchst heilsamer Zweck einer Anstalt und Gesellschaft — Verehrung, Nachfolge der seligsten Jungfrau Maria! —

Um nun diesen himmlischen Zweck zu er-

reichen, wendet unsre Marianische Kongregation die besten, wirksamsten und kräftigsten Mittel*) an: Unablässiges Gebeth, fleißigen und würdigen Empfang der heiligen Sakramente, eifrige Anhörung des göttlichen Wortes, Werke der Abtödtung und Buße, Werke der Liebe und Barmherzigkeit ꝛc. Sie giebt ihren Sodalen gewisse Gesetze und Vorschriften, die alle zur Erreichung des heiligen Zweckes abzielen; sie legt ihnen Pflichten auf, deren Erfüllung sie zu dem erhabensten Ziele führt. — Und wenn ihr, Geliebteste! diese Mittel gewissenhaft anwendet, wenn ihr die Vorschriften fleißig befolget und eifrig eure Pflichten erfüllet, so werdet ihr auch ganz gewiß durch die Gnade Jesu und unter dem Schutze und Fürbitte eurer göttlichen Gnaden-Mutter den heilsamen Zweck und das hohe Ziel unsrer Kongregation erreichen! —

Saget nun, liebe Sodalen, soll eine solche kirchliche Anstalt, eine solche religiöse

---

*) Von diesen Mitteln, Vorschriften und Pflichten wird im Verlaufe der Abhandlung etwas weitläufiger und ausführlicher noch die Rede seyn. —

Verbrüderung nicht den größten Nutzen bringen? —

Ja — unaussprechlich groß ist der Nutzen, den unsre Marianische Kongregation allen ihren Mitgliedern verschafft, nicht blos hier auf Erde, sondern auch noch nach dem Tode in der Ewigkeit, wenn sie wahre, würdige Mitglieder sind. Aus ihrem Zwecke allein schon geht der unbeschreibliche Nutzen hervor, der Jedermann einleuchten muß. — Denn kann es einen grössern Nutzen für uns Christen geben, als Verbreitung der Ehre Gottes und Beförderung und Erleichterung unsres Seelenheiles? — Wir mögen den Ursprung und den Zweck, oder die Gesetze und Vorschriften derselben betrachten, — Alles spricht und zeuget von den herrlichen, geistigen Vortheilen, die sie verbreitet.

Kann auch wohl der heilige Geist, von dem unsere ehrwürdige Verbindung ausgeht, etwas Anderes stiften, als nur Gutes und für uns Heilsames? — Ich berufe mich auf das Zeugniß der Mitglieder selbst: Habt ihr, geliebteste Brüder! die ihr die Vorschriften und eure

Pflichten als Sodalen erfüllt habt, nicht erfahren den grossen Nutzen und Vortheil davon für eure Seelen? *) — O! wie viele bekehrte Sünder danken ihre Bekehrung und Buße der Aufnahme in diese heilige Gesellschaft! Wie viele Selige des Himmels freuen sich noch und loben und preisen Gott in Ewigkeit wegen der Gnade, Brüder des Marianischen Bundes gewesen zu seyn! —

Doch wir wollen den Nutzen unsrer heiligen Kongregation noch etwas näher betrachten und zu Herzen nehmen!

Wer weiß nicht, daß mehrere Kräfte des Geistes oder des Körpers, welche zusammenwirken, Mehr leisten, in ihrem Unternehmen weiter vorwärts kommen und so ihr Ziel leichter und früher erreichen, als einzelne Kräfte für sich allein? — Wenn Viele zusammenhelfen und ihre Anstrengungen verbinden, müssen sie ja gewiß Mehr ausrichten und Grösseres zu Stande bringen, als ein Einzelner? Werden z. B. bey einem Baue mehrere Arbeiter

---

* Manche Wiederholungen in der Erklärung des Gegenstandes waren nicht leicht zu vermeiden. —

nicht eher ihr Werk vollenden können, als Einer? — Wird nicht auch jedem Einzelnen die Arbeit, Mühe und Anstrengung leichter und angenehmer; arbeitet er nicht mit mehr Freude und Eifer, wenn Andere ihm helfen und beystehen, wenn er durch das Beyspiel der Uebrigen aufgemuntert, unterstützt und gestärkt wird? —

Wie es nun in körperlichen Geschäften und Arbeiten ist, so ist es auch in geistlichen Geschäften, in den Geschäften unsres Heiles. — Unser Seelenheil ist ein grosses Stück Arbeit, ist ein wichtiger geistlicher Bau, den wir auf dieser Erde anfangen, fortführen und zur möglichen Vollendung bringen sollen. — O wie viel leichter und süßer wird uns die Sorge und das Werk unsers Heiles, wenn wir von liebenden Brüdern unterstützt, durch ihren ausdauernden Fleiß unser erschlaffender Eifer wieder aufgeweckt und gestärkt wird! — Ach, wir brauchen schon eine Unterstützung und Ermunterung. Oder kennen wir nicht unsere Schwachheit und Armseligkeit, unsere angeborne Trägheit? — Wird

uns die Arbeit für unser Heil nicht sehr oft hart und sauer? Werden wir nicht gar zu leicht nachlässig und träg? —

Wo kann nun diese Aufmunterung und Stärkung leichter und erfolgreicher bewerkstelligt werden, als in unserer heiligen Kongregation? —

Sie schreibt die wöchentlichen Zusammenkünfte, die sogenannten sonntäglichen Marianischen Konvente vor. — Welche heilsame Auferbauung und gegenseitige geistige Ermunterung kann da geschehen, welch großer Nutzen für unsere Herzen erreicht werden, wenn wir denselben eifrig, mit wahrer Theilnahme und in rechter Absicht beywohnen! — Was vermag nicht das Beyspiel der frommen, bußfertigen, andächtigen Sodalen, an denen es nie fehlt! Gestehe es, lieber Bruder in Christo! wurde Dein Gemüth nicht schon oft gerührt, erbaut, entzündet, wenn Du Deine Brüder in Andacht und Demuth im heiligen Tempel versammelt sahest, und ihren Eifer, ihre Bußfertigkeit betrachtetest? — O wer kennt nicht die Wirksamkeit

und Kraft des Beyspieles! — Wie viele kalte, gleichgültige und leichtsinnige Herzen wurden da schon geweckt, angeeifert und zu einer christlichen Gesinnung umgestimmt! — Wie viele verstockte Sünder wurden dadurch schon bekehrt! Was hat den heil. Augustin bey seiner Bekehrung allzeit wieder neu aufgerichtet und entflammt im Eifer, als der Zuruf an sein Herz; »Können es diese und jene, warum sollst du es nicht auch können?« — Ueberdieß verleiht Gott solchen Versammlungen, die zu Seiner Ehre und zum Seelenheile der Mitglieder geschehen, Seine besondere Gnade; unser Herr verheißt ja denselben ausdrücklich Seinen Beystand und Seine segenreiche Gegenwart: »Wo Zwey oder Drey in Meinem Namen versammelt sind, da bin ich in ihrer Mitte.«

Unbeschreibliche und ganz besondere Kraft und Wirksamkeit hat das gemeinschaftliche Gebeth, wenn Mehrere, ja wenn eine ganze andächtige Menge Hände und Herzen mit bußfertiger Demuth zum Himmel erhebet und zum besten Vater um Gnade und

Barmherzigkeit seufzet, und Ihn um Verzeihung bittet, oder Ihm ihre schuldige Anbethung und Dankbarkeit beweiset. —

Kann wohl der Allbarmherzige solchem einstimmigen Gebethe und Rufen Seiner liebenden Kinder widerstehen? wird Er so ein Gebeth verschmähen und unerhört lassen können? — O nein — unser Heiland, der Sohn Gottes, verspricht ja: »Wenn Zwey oder Drey einstimmig seyn werden, so sollen sie Alles, um was sie bitten werden, von meinem Vater erhalten, der im Himmel ist!« (Matth. 18, 19.)

O! das gemeinschaftliche Gebeth durchdringt die Wolken, und steigt als angenehmer Wohlgeruch zum Throne Gottes. —

Welche gegenseitige Aufmunterung und Unterstützung bringt das gemeinsame Gebeth! — »Wo Mehrere bethen, sagte unser fromme Vater Wittmann, da kommt das Gebeth der Schwachen und Unbehilflichen auch mit durch und gelangt zu Gott;« ihr Gebeth wird unterstützt, bekräftigt und angenehm gemacht durch das Gebeth der Frommen und Bußfertigen.

Welcher Trost für uns, wenn wir wissen, daß nach der heilsamen Einrichtung unsrer Kongregation so Viele für unser Heil bethen; ja welch besondere Beruhigung auf dem Kranken- und Sterbebette beym Hinblick in die Ewigkeit, beym Andenken an's Gericht Gottes, wenn wir wissen, Viele rufen zum göttlichen Richter um Barmherzigkeit für unsre Sünden! Auch in der Ewigkeit erfahren und fühlen die im Fegfeuer leidenden Seelen den Trost und die wohlthätigen Wirkungen unsres gemeinsamen Gebeths um Linderung, um Geduld und Erlösung für sie! — Davon will ich gar nichts erwähnen, wie schön und rührend es ist, wenn die Kongregation ihre Mitglieder auch zu Grabe bestattet und begleitet.

Welchen Nutzen bringt ferner in unsern Versammlungen die vorgeschriebene fleissige Anhörung des göttlichen Wortes, welches besonders für die geistigen Umstände und Verhältnisse der Sodalen eingerichtet wird, und theils zur Erweckung der Buße für die trägen und leichtsinnigen Sünder, theils zur Stärkung und Fortführung der Bußferti-

gen und Frommen auf dem Wege der Tugend und Vollkommenheit abzielt! —

»Das Wort Gottes ist ja ein zweyschneidiges Schwert, das Mark und Gebein durchdringt,» spricht der Apostel. Welch mächtigen Eindruck macht das lebendige Wort auf ein gelehriges, aufmerksames und demüthig-gläubiges, ja selbst auf ein leichtsinniges und verstocktes Herz? — Sprechet Alle, Geliebte! selbst aus Erfahrung und bestätigt die Wahrheit dieses Ausspruches! —

Was soll ich erst sagen von der heilsamen Anordnung, daß so oft das allerheiligste Meßopfer für die lebenden und verstorbenen Brüder dargebracht wird, um Heil und Segen, Gnade und Barmherzigkeit für Alle herabzuziehen! Wer kann aussprechen den himmlischen Nutzen und die allesvermögenden Wirkungen dieses reinsten und heiligsten Opfers, der immerwährenden Erneuerung der unendlichen Verdienste unsers göttlichen Erlösers! —

Wir Alle wissen, daß die heiligen Sakramente der Buße und des Al-

tars] die kräftigsten und wirksamsten Gnadenmittel sind für unsere Seelen, — um sie von Sünden zu erlösen und der Verzeihung Gottes zu versichern; um sie zu nähren und zu ermuntern auf dem Wege der Buße, sie zu stärken in den allseitigen und mannigfaltigsten Versuchungen, Kämpfen, Gefahren und Leiden dieses irdischen elenden Lebens! Diese Gnadenmittel empfiehlt uns nicht bloß unsre Kongregation, sondern legt uns ihren Empfang auch als Pflicht auf, und macht es zu einem ihrer Hauptgesetze, recht oft unser Gewissen zu reinigen durch das heil. Sakrament der Buße und recht oft zu empfangen das englische Himmelbrod und die Speise des Lebens, den wahren Leib und das wahre Blut unsers Herrn Jesu Christi im allerheiligsten Altarssakramente.

Dazu kommt noch eine kräftige Unterstützung in unserm Heils-Geschäfte durch die Fürbitte und den Schutz der seligsten Jungfrau Maria, unsrer mächtigen Patronin, deren Verehrung und Nachfolge eine heilige und wesentliche Pflicht je-

des Sodalen ist. Von dem Nutzen dieser Verehrung einen weitläufigen Beweis zu machen, halte ich wirklich für überflüßig. — Wer hat denselben noch nicht erfahren? — Sprechet selbst, eifrige und wahre Verehrer Mariens, und saget, welchen Nutzen euch diese Verehrung gebracht hat! Sprecht, bekehrte Sünder, sprecht leidende und in euern geistlichen und körperlichen Drangsalen getröstete Seelen! Sprecht, tugendhafte und unverderbte christliche Jünglinge! gebt Zeugniß! — Ich schweige. — Ja — fragt alle Frommen auf Erde! Fraget alle Heilige des Himmels! Sie werden mit gerührtem Danke gegen Gott und Maria bezeugen, was sie der Fürbitte dieser heiligen Mutter zu verdanken haben. —

Nicht umsonst empfiehlt unsere heil. Kirche die Verehrung Mariens so angelegentlich und mit der Kirche alle heiligen Väter und gotterleuchteten Seelen. —

Von der Nachfolge der heil. Maria habe ich schon oben erwähnt, daß wir nach Jesus kein vollkommneres, schöneres und ermunterndes Vorbild und Muster haben können; alle

Heiligen folgten diesem Muster, und sie wurden heilig. — Diese Nachfolge ihres Wandels und ihrer Tugenden gehört unzertrennlich zur wahren, gottgefälligen Verehrung Mariens, die uns unsre Versammlung so nachdrücklich an's Herz legt. —

Aus dem bisher Gesagten geht nun gewiß offenbar und einleuchtend genug hervor, daß unsre Kongregation ihre Sodalen zu einem bußfertigen und frommen Leben ermahnt, ja zum eifrigen Streben nach höherer Vollkommenheit aufmuntert und stärkt. Sie wünscht daher auch ernstlich, daß ihre Sodalen mit den gewöhnlichen Gebethen und Werken, mit dem gewöhnlichen Lebenslaufe eines Christen nicht zufrieden seyn, sondern etwas Mehr thun und leisten sollen im Gebethe und im Eifer für ihr Heil, um weitere Fortschritte zu machen in der Gottseligkeit; — sie will, daß sie sich auch öfters ein Werk der Buße und Abtödtung auflegen, und eine besondere Tugend ausüben sollen.

Auch die Werke der Nächstenliebe und Barmherzigkeit fordert unsre ehr- 8

würdige Verbindung dringend von uns. — Welch ein heilsames und trostreiches Gebot! Machen die Pflichten der Nächstenliebe nicht einen vorzüglichen Theil der Lehre Jesu und seines heil. Evangeliums aus? — Wie viel Gutes kann dadurch für Uns und Andere gestiftet werden! Wie viele Arme, Hilfsbedürftige, Leidende an Leib und Seele werden da getröstet, unterstützt, aufgerichtet! Welch schöne und erfreuliche Gelegenheit, sich Verdienste für den Himmel zu erwerben! welch reiche Quelle, für unsere Sünden Vieles abzuzahlen, die strenge Gerechtigkeit des einstigen Richters in Rücksicht der zeitlichen Strafen auf mancherley Weise zu versöhnen, und ihr nach Kräften genug zu thun! — Ja, wir ziehen dadurch die Gnade und Barmherzigkeit Gottes zur Bekehrung, zu einem bußfertigen Leben über uns herab, und sammeln uns Fürbitter, die nicht aufhören, uns Verzeihung, Gnade und Trost zu erflehen. Den reichlichsten, zeitlichen Segen, der uns vom Himmel für jedes Werk der Nächstenliebe gespendet wird, will ich mit Stillschweigen übergehen. —

Endlich erfreut sich unsre Marianische Kongregation noch vieler besondern Gnaden aus den unzähligen Schätzen unserer heiligen katholischen Kirche, die dieser ihr Stifter und Oberhaupt hinterlassen hat.*) —

---

*) Gewiß erbauend und rührend ist der Eingang des Gnadenbriefes von Sr. Päpstl. Heiligkeit, Benedikt XIV. im Jahr 1748, worin die von seinen Vorfahren unsrer Marianischen Kongregation ertheilten Privilegien und Gnaden wieder bestätigt, ja sogar erweitert und vermehrt werden! Er lautet:

„Wir erinnern uns noch gar wohl, und immer mit freudigem Herzen daran, daß wir in unserer Jugend unter den Sodalen der Kongregation Mariä Himmelfahrt bey dem Profeß-Hause der Gesellschaft Jesu hier zu Rom eingeschrieben waren, und den gottseligen Uebungen derselben zu unserm größten heiligen Troste öfters beygewohnt haben. Eben darum glaubten wir auch, daß es die Pflicht unsers Hirtenamtes mit sich bringe, eine solche wahrhaft gottselige Verbrüderung, durch welche die christliche Tugend verbreitet, und das Heil der Seelen bestens befördert wird, mit unserm

Wie vieler Abläſſe kann ein eifriger Marianiſcher Sodal ſich theilhaftig machen! Schon gleich beym Eintritte empfängt dich, lieber Chriſt! unſere Kongregation mit einem Ablaſſe; nnd ſo fährt ſie dann fort, nicht blos jährlich an den beyden Haupt- und Titular-Feſten, Mariä Verkündigung und des heil. Joſeph, ſondern auch an mehrern Feſten ihrer heiligen Schutzfrau, bey den von ihr vorgeſchriebenen monatlichen Kommunionen (General-Kommunionen genannt) und ſonſt noch öfter mit Abläſſen dich zu beglücken! Beſonders

---

apoſtoliſchen Anſuchen und Gnadenhuld unterſtützen und erhalten zu müſſen, was denn auch durch unſern Gnadenbrief vom 24ſten des verfloſſenen Monats April 1740 geſchehen iſt, in dem wir die von allen unſern Vorfahren ertheilten Gnaden und Privilegien bekräftiget und gutgeheißen, ja ſelbe noch mehr erweitert und vermehrt haben.“

**) Welcher vollkommenen und unvollkommenen Abläſſe ſich unſre Kongregation erfreut, wann und wie ſie gewonnen werden, iſt in unſerm gemeinſchaftlichen Gebeth- und Erbauungsbuch ausführlich zu finden.

tröstet sie deine arme Seele vor ihrer Reise in die Ewigkeit durch einen vollkommenen Ablaß. Müssen uns armen Sündern, die wir Gott täglich beleidigen, täglich unser Gewissen mit Sünden beschweren, und so täglich von Ihm Strafe verdienen, diese Ablässe nicht höchst willkommen seyn? — da wir durch dieselben die Strafen für unsere Sünden ganz oder zum Theil abzahlen können beym gerechten Richter! O wer getrauet sich zu sagen, daß er keines Ablasses bedürfe! Wer wagt es zu behaupten, er habe keine Sünden auf sich, er verdiene keine Strafe, da jede Sünde ihre Strafe zur Folge hat! —

Ach, danken wir der heiligen Kirche recht herzlich für die große Wohlthat der Ablässe und benützen wir sie eifrig durch wahre Buße! —

Dazu kommt noch, daß sehr viele Kongregationen, die an verschiedenen Orten errichtet sind, wieder mit einander in Verbindung stehen *), die ihre Gebethe für einan-

*) Unsere hiesige Kongregation steht mit 22 Marianischen Kongregationen in Verbindung, die ihr jährlich die Anzeigen ihrer Verstorbenen u. s. w. mittheilen. —

der verrichten, und auch einander ihre geistige Unterstützung und ihre guten Werke zuwenden. Seht! welche ausgebreitete Vereinigung der Herzen im Geiste und in der Liebe Jesu und seiner Kirche! Muß unser Vater im Himmel nicht Wohlgefallen haben an solchen wahrhaft himmlischen Verbindungen, wodurch Sein Name und Seine Ehre verherrlicht und gepriesen wird! — Wird Er nicht mit Freuden solchen Versammlungen Seinen reichlichsten Segen spenden, wo so Viele nach dem Willen und im Namen Seines vielgeliebten Sohnes versammelt sind?! — Welch erhebender, trostreicher Gedanke an diese weit ausgedehnte gnadenvolle Verbindung für jeden Sodalen! —

Damit endlich unsre Kongregation ja alles Mögliche anwendet und aufbietet, was die Sorge und den Eifer ihrer Mitglieder für ihr Heil ermuntern und unterstützen kann, so hat sie auch die Austheilung der sogenannten Monatheiligen eingeführt: Sie giebt uns nämlich für jeden Monat das Bild eines gewissen Heiligen in die Hand mit einer kurzen Lebensgeschichte desselben und einem ge-

wissen Denkspruche oder einer Lebensregel. Diese Lebensgeschichte sollen wir lesen, und dem Beyspiele und den Tugenden dieses Heiligen in diesem Monate nachzufolgen trachten; den Denkspruch sollen wir beherzigen, im Gemüthe behalten und die Lehre im Leben zur Ausübung bringen; das Bildniß sollen wir vor unsern Augen aufstellen, damit wir selbe öfters darauf richten, um durch jeden Blick wieder an seine Tugenden erinnert und dazu ermuntert zu werden; — den Heiligen selbst aber sollen wir in diesem Monate täglich besonders verehren und um seine Fürbitte anrufen zur Erlangung der Gnade, seinem Leben nachzufolgen. — Seht, so kann auch diese Anordnung, welche Manchen vielleicht ganz unwichtig vorkommt, schönen und großen Nutzen stiften! Ja — in unsrer lieben Kongregation ist Alles, auch das, was unsern Augen anfangs unbedeutend scheint, auf weise Art zur Erreichung ihres Endzwecks — der Beförderung unsers Seelenheiles — angeordnet und eingerichtet, Alles darin ist uns heilsam und nützlich! —

Und nun frage ich zum Schlusse: Habe ich nicht mit Recht den Vorspruch zu unsrer Betrachtung gewählt: »Wo zwey oder Drey in Meinem Namen versammelt sind, da bin ich in ihrer Mitte.« Waltet nicht wirklich die Gnade und der Segen Gottes im reichlichsten Maaße in unsrer Kongregation? Ist nicht wahrhaft Jesus mit ihr und in ihr mit Seinem göttlichen Beystande, mit Seiner besondern Liebe, Güte und Sorgfalt? — Müssen wir nicht Alle einstimmen in den Ausspruch, den ich im Anfange meiner Abhandlung gethan habe über unsre ehrwürdige Verbrüderung? Müssen wir nicht aus Einem Herzen wiederholt ausrufen mit Dank gegen den Himmel:

Verehrungswürdig und schätzbar ist unsre Marianische Kongregation, heilig und heilsam ist ihr Zweck, groß, unaussprechlich groß ist der Nutzen, den sie den Seelen ihrer wahren und würdigen Mitglieder bringt! —

Ja — in Jesu geliebteste Marianische Sodalen! schätzen wir uns glücklich, und freuen wir uns vom Grunde des Herzens, Mitglie-

der dieses gottseligen Vereines zu seyn, vorzüglich in unsrer betrübten und drohenden Zeit! — Lieben wir selben innigst und schätzen wir ihn hoch; er verdient es; bleiben wir ihm treu bis zum letzten Athemzuge unsres Lebens! Mögen auch jene, die unserm Marianischen Bunde noch nicht angehören, seinen grossen Nutzen für ihr Heil erkennen, und eilen, Mitglieder desselben zu werden, und sich seiner Vortheile und Gnade theilhaftig zu machen! — Kommet besonders ihr, christliche Jünglinge! auch ihr, studirende Jünglinge! in den Schutz eurer göttlichen Mutter, dessen ihr, vom Verderben der Welt ringsumgeben bedroht, am dringendsten bedürfet! — O! es wird uns nicht gereuen auf dem Sterbebette, nicht gereuen in der Ewigkeit, diesem heiligen Vereine angehört zu haben! Welche Freude, welche unaussprechliche Seligkeit wird es seyn, wenn wir als treue Pflegkinder und wahre Nachfolger der seligen Jungfrau und Mutter Gottes Maria einmal im Himmel Sie, unsre beste Mutter und Schutzfrau, sehen in ihrer himmlischen Schön-

heit und Glanze, bey Ihr bleiben und mit Ihr die allerheiligste Dreyfaltigkeit anbethen, loben und preisen in Ewigkeit! — O, das wird eine Freude seyn, die wir jetzt noch gar nicht begreifen, uns nicht vorstellen können! — Ja, freuet euch jetzt schon darauf, meine Lieben! und lasset euch durch diese Freude stets ermuntern und auffrischen zur eifrigen Nachfolge des heiligsten Wandels eurer himmlischen Schutzfrau! — Laßt uns Alle seyn und bleiben wahre, treue und eifrige Sodalen unsrer ehrwürdigen Kongregation! Ich wiederhole es, es wird uns niemals, auch in der Ewigkeit nicht gereuen, wahre Mitglieder derselben gewesen zu seyn. — Unser lieber Jesus wird unserer Versammlung Seine Gnade und Seinen Segen gewiß niemals entziehen, wenn wir Ihn darum mit demüthigem und vertrauensvollem Herzen bitten. Und das wollen wir heute und alle Tage und ohne Unterlaß! Amen! —

II. Vortrag.

(In der Dompfarrkirche zu Niedermünster den 17. Nov. 1833.)

Von den Pflichten des Marianischen Sodalen.

„Multitudinis autem credentium erat cor unum et anima una.“ Act. Apost. IV, 32.

„Die ganze Menge der Gläubigen war Ein Herz und Eine Seele.“

Eingang.

Hochansehnliche, andächtige Marianische Sodalen!
Auserwählte in Christo dem Herrn Versammelte!

Zahlreich haben wir uns heute in diesem Gotteshause versammelt, um ein Frauenfest, ein Fest unsrer heiligen Patronin zu feyern, nämlich das Fest Mariä Opferung, wel-

ches in diese Woche fällt. Die Frauenfeste müssen uns, geliebte Marianische Sodalen! immer besonders wichtig und heilig seyn; denn sie sind ja nach den Festen des Herrn unsere Hauptfeste! Unsere ehrwürdige Kongregation will uns dadurch immer wieder erinnern an die heiligen Tugenden der seligsten Jungfrau und zu ihrer Nachfolge neu aufmuntern, und so zur wahren Verehrung und Anrufung derselben anleiten.

Unter den Frauenfesten nun, die alle so lieblich und herzerhebend sind, ist das Fest Mariä Opferung gewiß auch sehr lehrreich und erbauend! Es erinnert uns an den schönen Tag, an die heilige Stunde, wo Maria, die künftige Mutter des Welterlösers, als zartes Kind von ihren frommen Eltern Gott im Tempel ist aufgeopfert worden, oder vielmehr sich selbst freywillig Gott aufgeopfert und geschenkt hat, um Ihm allein für immer und ewig ganz anzugehören, Ihm allein von frühester Kindheit an zu dienen — in stiller Zurückgezogenheit von dem Verderben der Welt; um sich so rein

und unversehrt an Seele und Leib zu bewahren — zur künftigen Wohnung für Ihren göttlichen Sohn — als auserwählte Braut des heiligen Geistes!

Christliche Seelen! Betrachtet das heilige Kind, wie es mit inniger Herzensfreude der Welt und Allem, was der Welt angehört, entsagt, und mit fester Entschlossenheit sich ganz Gott allein zum Opfer weiht! O himmlischer Anblick! — Welch wichtige Fragen lassen sich bey diesem Anblicke an unser Herz stellen! Welch schöne Tugenden stehen da vor unsern Augen! — Welch ein lehrreiches und ermunterndes Beyspiel für alle Christen! Nehmen wir es zu Herzen und folgen wir demselben nach! — Alle Christen sollen dem Dienste der Welt, ihrer Hoffart, ihren Sünden und Verderben entsagen; Alle sollen in Trennung von der Welt sich dem Dienste Gottes opfern alle Tage — durch demüthiges Gebeth, durch treue Erfüllung ihrer Berufsgeschäfte aus Liebe Jesu, durch eifrige Buße! vorzüglich ihr, christliche Hausväter, sollet euch, eure Kinder und Untergebenen

täglich der Gnade und dem göttlichen Schutze des Herrn empfehlen! Ihr aber, christliche Jünglinge! sollet euch jetzt in der Blüthe eurer Jugend ganz eurem Jesus weihen, die Unschuld und Tugend eurer Herzen Ihm schenken, daß er sie bewahre euer ganzes Leben lang; denn höret, was der Prophet Jeremias spricht (III, 27): »Selig der Mann, der sich Gott von Jugend auf hingiebt, und das Joch des Herrn von Kindesbeinen auf trägt!«

Drücken wir daher dieses Bild Mariens, die freywillig und mit solcher Freude der Welt entsagte und sich Gott opferte, recht tief unsern Herzen ein! Betrachten wir dasselbe recht oft, besonders wenn uns manchmal eine Entsagung, ein Opfer, das wir Gott und unserm Heile bringen sollen, schwer fällt! Wie hart kommt unserer Sinnlichkeit oft die geringste Abtödtung, das geringste Werk der Buße an!

Uns, andächtige Marianische Sodalen! soll aber dieses heilige Frauenfest besonders lehrreich und ermunternd seyn! Denn wir sol-

len vorzüglich dem Dienste des Herrn ganz geweiht und geopfert seyn! — Die freywillige Aufopferung Mariä soll uns ermahnen an unsere Pflichten, die wir als Marianische Sodalen nach dem Zweck und den Vorschriften unsrer ehrwürdigen Kongregation gegen Gott, gegen unsre heilige Schutzfrau und unser eigenes Seelenheil zu erfüllen haben; damit wir nach den Worten meines Vorspruches und nach dem Beyspiele der ersten Christen »Ein Herz seyen und Eine Seele!« — Das Fest selbst also erinnert uns an den Gegenstand, den wir für die heutige Betrachtung uns vorgenommen haben, nämlich von den Pflichten des Marianischen Sodalen zu handeln und uns selbe an's Herz zu legen! — Seht, wie schön unsere Betrachtung sich dem heutigen Frauen-Feste anpaßt!

Und so wollen wir denn im Namen und mit der Gnade Jesu die Erklärung unsers Gegenstandes anfangen! Wir wollen heute die Pflichten, die uns unsre Marianische Kongregation auflegt, kennen lernen und ernstlich zu Herzen

nehmen! Möchte der Schluß unsrer Betrachtung der kräftige und wirksame Vorsatz seyn, selbe in unserm ganzen Leben treu und eifrig zu erfüllen! —

Daher wenden wir uns zu Dir, o heilige Maria, unsre himmlische Schutzfrau, unser glänzendes Vorbild! Das Muster Deiner tiefsten Demuth, Deines wahren Gehorsames und Deiner unbegränzten Liebe, mit der Du Dich freywillig, ja mit innigster Freude gänzlich Gott aufgeopfert hast, sey heute und immer vor unsern Augen! Vor diesem Deinem Bildnisse wollen wir unsre Pflichten betrachten! Die Beherzigung Deines lehrreichen und ermunternden Beyspieles wolle beytragen, selbe desto deutlicher zu erkennen und tiefer zu Gemüthe zu fassen, und uns antreiben, sie mit desto mehr Liebe und Freude zu beobachten. Um diese Gnade bitte, o unsre beste Mutter! Deinen göttlichen Sohn, unsern geliebtesten Jesus! —

Abhandlung.

Wir haben in unsrer ersten Betrachtung den heiligen und heilsamen Zweck, den

unaussprechlich grossen Nutzen unsrer ehrwürdigen Marianischen Kongregation kennen gelernt. Möge dieselbe noch recht lebhaft in unserm Gedächtnisse, recht tief in unserm Herzen seyn und für immer bleiben! — Dieser himmlische Zweck aber kann an uns nur dann erreicht werden, wir können diesen herrlichen Nutzen nur dann erlangen, wenn wir auch die Mittel anwenden, die unsre Kongregation uns an die Hand giebt, selben zu erreichen; wenn wir die Gesetze und Vorschriften, die sie uns an das Herz legt, treu und genau beobachten — kurz wenn wir unsre Pflichten als wahre Mitglieder unserer gottseligen Verbrüderung eifrig erfüllen.

Denn nicht der Name allein macht uns schon zu wahren Marianischen Sodalen! es ist nicht genug, in die Marianische Versammlung aufgenommen und in das Verzeichniß der Marianischen Sodalen eingeschrieben zu seyn, um auch schon aller Vortheile, Rechte und Gnaden derselben theilhaftig zu werden. — Nein — das allein nützt uns noch Nichts. — Wir müssen auch wahre Marianische Soda-

len im Herzen und im Werke seyn; wir müssen als solche leben, müssen unsre Pflichten treu und eifrig erfüllen!

Ausserdem können wir keinen Anspruch machen auf den Nutzen, den unser heilige Verein seinen treuen und wahren Mitgliedern reichlichst spendet. — Es muß uns also gewiß ernstlich daran gelegen seyn, unsere Pflichten als Marianische Sodalen wieder recht zu erkennen und wohl zu erwägen, um sie stets mit Eifer und Gewissenhaftigkeit zu erfüllen! — Laßt sie uns nun mit Aufmerksamkeit vernehmen!

Die erste und wichtigste Pflicht eines Marianischen Sodalen, so wie eines jeden wahren Christen — ist das andächtige und eifrige, ja unablässige Gebeth. Gebeth ist das ausdrückliche Gebot Gottes im Alten und Neuen Testamente. Unser göttliche Heiland konnte uns dieses Gebot nicht oft und tief genug einschärfen; Er ruft uns immer zu: »Wachet und bethet!« »Ihr sollet nicht nachlassen zu bethen!« — Hätte uns aber auch Gott dieses Gebot nicht gegeben; so

würde uns die dringendste Nothwendigkeit schon von selbst zum Gebethe antreiben und zwingen. Denn wer erkennt nicht, daß das Gebeth für jede christliche Seele das erste Bedürfniß ist? — Ohne Gebeth giebt es keine Gnade von Gott; »der Vater giebt Seinen guten Geist (und Seine Gnade) nur denen, die Ihn darum bitten.« — Wie wollen wir aber ohne Gnade Gottes etwas Gutes, etwas Verdienstliches für den Himmel thun — da wir ohne dieselbe nicht einen Finger bewegen, nicht einen guten Gedanken schöpfen können?! — Ohne Gnade Gottes giebt es also keine Tugend, keine Bußfertigkeit, keine Frömmigkeit, kein Heil, keine Seligkeit! —

Wenn nun das Gebeth allen Christen so unumgänglich nothwendig ist, soll es wohl eine Ermahnung und Ermunterung zum eifrigen Gebethe für uns, Marianische Sodalen! nöthig haben? — für uns, die wir uns eines bußfertigen, frommen und vollkommenen Lebens mehr, als andere Christen, befleißen sollen? — Wie werden wir unsere übrigen Pflichten erfüllen können ohne Gnade Gottes, die wir nur durch's Gebeth erhalten? —

Bethet daher, Geliebteste! fleißig, ja immerdar! bethet bußfertig und demüthig, bethet andächtig, mit festem Vertrauen und unerschütterlicher Beharrlichkeit! — Betrachtet Maria, euer Vorbild, im Tempel und zu Hause, wie ihr reinstes Herz in ihrem steten, innigsten Gebethe immer unzertrennlich mit Gott vereinigt war! —

Vor Allem bethet euer Morgen- und Abendgebeth alle Tage fleißig und vom Herzen! Unterlasset dieses ja niemals! Wenn es bey manchen Sodalen auch nicht gar lang seyn kann, so sey es zwar kurz, aber desto inniger und herzlicher. — Fanget an und beschließet jeden Tag mit Gott, in Seinem Namen und Ihm zur Ehre! Sonst kann Seine Gnade und Sein Segen nicht bey euern Arbeiten und Berufsgeschäften seyn; sonst haben alle eure Werke vor Gott kein Verdienst, keinen Werth, keinen Lohn. — Ihr wißt ja Alle das alte und wahre Sprichwort: » An Gottes Segen ist Alles gelegen.« Ohne Seinen Segen gelingt und gedeiht Nichts; alle eure Mühe und Plage ist umsonst. — Bittet Gott um Seine Gnade und Beystand zu Allem, em-

pfehlet euch der Fürbitte und dem Schutze Mariens! — Vergesset beym Morgengebethe nicht die sogenannte gute Meinung und Aufopferung, indem ihr nämlich Gott versprecht, Alles Ihm zu Liebe und zu Seiner Ehre zu thun; diese gute Meinung könnet und sollet ihr auch öfters unter Tags erneuern. — Erhebet also unter Tags öfter, recht oft euer Herz, eure Gedanken zu eurem Jesus! Während eure Hände und Füße auf Erde bey der Arbeit sind, seyen euere Herzen im Himmel bey Ihm! Dann geht Alles gut von Statten. — O dann ist der ganze Tag, all euer Thun und Lassen lauterer Dienst Gottes, lauter Gebeth; — das will der Herr, wenn Er sagt: »Ihr sollet ohne Unterlaß bethen!« — dann folget ihr eurer Schutzfrau, die auch arbeitete, aber arbeitend Herz und Gedanken bey Gott hatte! Seht daher recht oft auf das Bild eures Jesus, eurer Mutter Maria! — Seht, Geliebte! das heißt vor Gottes Augen wandeln, das heißt Gott und Seinem Heile dienen! Diese Gedanken, diese kurzen Gemüthserhebungen sind ja doch gar nicht schwer, vielmehr

recht leicht! — Reden und denken ja Manche so viel Unnützes, ja Schädliches und Sündhaftes bey ihren Tagsgeschäften; könnten sie dafür nicht etwas Gutes, Heiliges und Heilsames denken und reden? — Ach, möchten doch Viele statt des Unwillens, statt der unanständigen, ärgerlichen und gottlosen Reden und Scheltworte — Gott um seine Gnade bitten und die heiligen Namen Jesus und Maria anrufen! — So würden sie Gott nicht beleidigen, die Unschuld nicht verführen, und sich dafür Gottes Segen erwerben und ihr Seelenheil befördern! Ach, da wird so viel gefehlt und gesündigt, so viel Gutes versäumt! — Wie will bey Solchen Gottes Segen und Gnade seyn in ihren Geschäften?! die traurige Erfahrung bezeugt es aber auch, leider! — Es macht euch ja Eine Mühe, ob ihr eure Geschäfte aus Ehr- und Ruhmbegierde, aus Gewinnsucht und was immer für zeitlichen Absichten verrichtet, oder ob ihr sie Gott zu Lieb thut! Thut sie doch Gott zu Lieb, so habt ihr Sein Wohlgefallen, Seine Gnade und ewigen Gewinn, und versündigt Euch nicht. — Lieber Sodal! fange nur einmal an, den Tag so

zu beginnen, zuzubringen und zu beschließen; und du wirst den grossen Nutzen davon einsehen und erfahren!

Begnüget euch, Andächtige! nicht blos mit dem gewöhnlichen und nothdürftigsten Gebethe eines Christen; unsre Kongregation will nach ihrem Zwecke, daß ihr etwas Mehr thun sollet im Gebethe, so viel euer Stand und eure Umstände erlauben; der Himmel ist ja Alles werth. — O es läßt sich mit der Gnade Gottes Vieles möglich machen, was den Weltmenschen unmöglich oder wohl auch überflüssig scheint. —

Benützet vorzüglich die Sonn- und Feyertage dazu, die von so Vielen, statt zum Heile, zur Sünde und statt zur Ehre Gottes — zu Seiner Beleidigung mißbraucht werden! Leset an diesen Tagen und auch sonst öfters (wann es seyn kann) in einem erbaulichen, geistlichen Buche. — O die geistliche Lesung bringt der Seele recht viel Belehrung, Trost und Ermunterung — vielen Nutzen! —

Uebet euch auch bisweilen, wenn es nicht täglich seyn kann, in einer kurzen geistlichen Betrachtung, in dem innerlichen

Gebethe! Das innerliche Gebeth ist und bleibt immer das erste, nützlichste und vorzüglichste Gebeth. — Der heilige Geist lehrt euch schon innerlich bethen und betrachten, bittet Ihn nur um Sein göttliches Licht und um Seine Gnade! Versuchet es nur; es giebt sich schon. —

Unser gemeinschaftliches Gebeth- und Erbauungsbuch, das in eines jeden Sodalen Hand seyn soll — giebt Euch hinreichenden Unterricht über das Gebeth, über alle euch vorgeschriebenen, nothwendigen und nützlichen Gebethe! —

Zu dem täglichen Gebethe gehört wesentlich auch die andächtige Beywohnung bey dem allerheiligsten Meßopfer. Das allerheiligste Meßopfer, das nichts Anderes ist, als die immerwährende Fortsetzung und unblutige Erneuerung des nämlichen unendlichen, unschätzbaren Opfers, das Jesus auf dem Kalvarienberge für uns Alle dargebracht hat, — ist eine unerschöpfliche Gnadenquelle, wo Du, meine christliche Seele! Alles erlangen kannst, was zur Ehre Gottes gereicht, und zu Deinem Heile nothwendig und ersprießlich ist. O! benütze

doch diesen Gnaden-Schatz recht eifrig! Komme recht oft, und schöpfe aus dieser himmlischen Quelle! — Wenn es Dir möglich ist, so versäume es ja nicht, täglich der heiligen Messe mit gebührender Andacht und Theilnahme beyzuwohnen! Ich weiß zwar, daß es Manchen nicht möglich ist, alle Tage zur heiligen Messe zu kommen; allein Viele beklagen oder entschuldigen sich, daß der Drang der Geschäfte sie abhalte von dem täglichen Besuche der Kirche, während Andere, die mit weit mehr Berufsgeschäften überhäuft sind, doch so viel Zeit finden, täglich die heilige Messe zu hören; o sie wissen halt den grossen Nutzen davon, daß Gott ihnen die wenige Zeit reichlichst segnet und vergilt, und ihre Geschäfte doppelt so gut, leicht und schnell von Statten gehen und gedeihen. — Ach, die bußfertigen und wahren Christen finden so Manches thunlich und leicht, was die gleichgültigen und leichtsinnigen für zu schwer halten; ja die Gnade Gottes ist allmächtig, sie wirkt wunderbar; ihre Kraft und Wirkung ist der Welt unbegreiflich, oft Thorheit. —

So nothwendig als das Gebeth ist uns, geliebte Sodalen, der fleißige Empfang der heil. Sakramente der Buße und des Altars! Denn wie will die Gnade Gottes einkehren und wirken in einem sündhaften, unreinen Herzen? — Der Geist Gottes kann nur eine reine Wohnung beziehen und besitzen. Ein sündhaftes Herz ist im Stande der Ungnade Gottes und kann Nichts Verdienstliches für den Himmel thun. — Eilen wir daher, fleißig und oft unser Herz durch das heilige Sakrament der Buße zu reinigen; lassen wir ja keine Sünde auf unserm Herzen! O nur recht aufrichtig, recht reumüthig gebeichtet! — Das Gebeth und die heil. Sakramente sind unzertrennlich und müssen beysammen seyn; sie machen miteinander die Hauptmittel zu einem christlich-frommen Leben aus. Sie sind das heilsamste Brod und die nothwendigste und unentbehrliche Nahrung für unsre arme Seele! — Was soll ich von den himmlischen, wunderbaren Wirkungen der hochheiligen Kommunion sagen? — Genug, wenn der Herr, der allmächtige Gott selbst bey uns einkehrt, was kann da der Seele noch fehlen? Bringt

Er nicht alle Gnaden mit, da Er alle in sich hat? — Kann da unsre Sinnlichkeit, die Welt und der Satan uns etwas schaden, wenn Er selbst für uns streitet und sieget? — Fraget die frommen Christen, wo sie ihre Demuth, ihre Freude an der stillen Zurückgezogenheit, ihre Standhaftigkeit in der Buße und Tugend, ihre Kraft gegen alle Versuchungen und Heilsgefahren, ihre Geduld und Gottergebenheit in Leiden, ihre Liebe Gottes und des Nächsten ꝛc. empfangen! — Erfahret es nur selbst, meine christlichen Sodalen! O kommt doch oft, recht oft zum Tische des Herrn und empfanget die Speise der Engel, das Brod des Lebens! aber nur demüthig, andächtig, vertrauensvoll! nur würdig! Nur niemals unwürdig; ach! nur niemals unwürdig! — Die sogenannte geistliche Kommunion kann und soll der Christ täglich bey der heiligen Messe empfangen; versäumet sie ja nicht! — Eine bestimmte Zahl, wie oft der Christ die heiligen Sakramente der Buße und des Altars empfangen soll, läßt sich im Allgemeinen nicht angeben. — Je öfter, desto besser! — Die

Gesetze unsrer Kongregation schreiben vor, daß ihre Sodalen wenigstens alle Monate, und an den Festen des Herrn und der heiligsten Jungfrau kommuniziren sollen, wofür sie einen vollkommenen Ablaß für den würdigen Empfang verspricht. — O! geht doch an diesen Tagen fleißig zur heiligen Kommunion! Kommt, wenn es euch möglich ist, in die Kongregations-Kirche, zu unserm Gnaden-Altare, zur sogenannten General-Kommunion! Wie könnten wir da unsere und Anderer Herzen erbauen, ermuntern und aneifern! — Was wäre das für ein Anblick der Freude für Jesus und Seine göttliche Mutter, für den ganzen Himmel! — O unaussprechlicher Segen, unzählige Gnaden würden uns dafür gespendet! — Ja, es ist sehr zu bedauern, daß bisher immer so Wenige gekommen sind! — Warum entziehen so Viele selbst ihren Seelen die Nahrung, das Leben, den Trost, die Stärke? — Ach, sie werden einst zu spät bereuen, was sie jetzt nicht einsehen, aus eigner Schuld nicht einsehen wollen. — Folgen doch wir der liebevollen Einladung des Herrn: „Kommet her Alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken.“

Da unsere Kongregation auch die wochentlichen Convente vorschreibt, wie wir in der ersten Betrachtung gehört haben, so ist es auch Pflicht, daß sich ihre Sodalen (wenigstens die, welche können) alle Sonntage versammeln in unsrer Kongregations-Kirche,

— zum gemeinsamen Gebethe, und zur gemeinschaftlichen Anhörung des göttlichen Wortes!

Wir haben schon neulich die Wirksamkeit und Kraft des gemeinschaftlichen Gebethes betrachtet; o fasset es nochmal recht zu Herzen!

Auch ausser unsern Conventen vereinige, mein Sodal! Dein Gebeth mit dem gemeinschaftlichen Gebethe aller Deiner Marianischen Mitbrüder; es wird dadurch gewiß kräftiger, wirksamer und wohlgefälliger bey Gott. O welch ein erhebender Trost eines Sodalen: Viele Tausende vereinigen ihr frommes Gebeth mit meinem unwürdigen und armseligen Gebethe, damit auch das meinige bey Gott Eingang und Gehör findet! Ja sie bethen auch für mein Heil. — Bethe auch du täglich, besonders beym Morgen- und Abend-Gebethe, bey der heiligen Messe und Kommunion für alle Deine Brüder, Lebende und Verstorbene, vorzüglich für Deine Gutthäter und für die, welche es am meisten bedürfen. Ach, die leidenden Seelen der Verstorbenen sehnen sich und seufzen nach dem Gebethe und der Fürbitte ihrer lebenden Brüder. — Du übest da ein großes, Gott besonders wohlgefälliges Werk der geistlichen Barmherzigkeit, das Dir der Herr tausendfältig vergelten wird hier und dort in der Ewigkeit. O wie wohl wird es Deiner Seele einst thun, wenn auch für sie ein andächtiges Vater Unser gebethet werden wird! — Thue es jetzt

für Andere, so wird es gewiß einst auch für Dich geschehen. —

Seht, das ist ja ein Hauptgesetz, und gehört mit zum Zwecke unsrer Kongregation und zur Beförderung unsers Seelenheils — gegenseitiges Gebeth für einander unter Lebenden und Verstorbenen, damit wir Eines seyen im Gebethe!

Das lebendige Wort ist doppelt eindringend, doppelt wirksam und sehr nothwendig für ein jedes Herz! »Wer aus Gott ist, höret Gottes Wort.« Joh. VIII, 47. »Der Mensch lebt nicht allein vom Brode, sondern von jedem Worte, das aus Gottes Munde kommt.« Math. IV, 4. »Selig sind, die Gottes Wort hören und selbes bewahren!« Luk. 11, 26. Welcher Christ kann sagen, er bedürfe des Unterrichtes in den Heilswahrheiten und in seinem Heilsgeschäfte, der Ermunterung und Stärkung in der Tugend und Bußfertigkeit nicht? — Nie wird er eine Predigt ohne Nutzen für sein Heil hören, wenn er sie anders in ein demüthiges und gläubiges Herz aufnimmt! Es wird Euch zwar jetzt das Wort Gottes von einem Unfähigen und Unwürdigen vorgetragen; aber das Wort Gottes bleibt doch immer heilig, ehrwürdig und heilbringend, wenn es auch von einem Unwürdigen vorgetragen wird. So viel verspreche ich vor Gott, daß ich die reine, ächte Lehre des heiligen Evangeliums und der heiligen katholischen Kirche, und die wahre christ-

liche Sittenlehre vortragen werde; — ich versichere und ermahne Euch, daß Ihr derselben ohne Bedenken folgen dürfet und sollet. — Allein meinem Wandel sollet ihr nicht folgen, das verbiete ich euch bey meinem Gewissen. Folget meinen Worten, aber ja nicht meinen Werken! —

Besuchet fleißig diese Marianischen Konvente!*) Diejenigen aber, welche nicht beywohnen können, sollen nebst ihrem pfarrlichen Gottesdienste und dem Worte Gottes, welches in selbem verkündet wird, wenigstens zu Hause bethen und lesen in ihrem Kongregations-Buche! Wenn ihr aber kommen könnt, ist es eure Pflicht! Besonders sollen die Vorstände und Ersten der Kongregation durch ihren fleißigen Besuch und ihre andächtige Gegenwart mit einem ermunternden Beyspiele vorangehen! —

Eine wichtige Pflicht, die euch, geliebte Sodalen! der Marianische Verein auflegt, ist ferner: daß ihr euere Berufsgeschäfte mit Fleiß und Eifer verrichtet, und die Pflichten, die euer Stand mit sich bringt, gewissenhaft und treu erfüllet, die Beschwerden und Mühen desselben aus Liebe Gottes ruhig und standhaft traget und mit eurer Lage zufrieden seyd. Kein Mensch ist ohne

---

*) Ich will Euch aber, Marianische Sodalen! dadurch keineswegs von der Schuldigkeit, dem pfarrlichen Gottesdienste beyzuwohnen, entschuldigen und freysprechen. —

Pflicht; jeder, auch der geringste Stand hat seine Pflichten und Beschwerden. — Ihr sollet in Allem treue Diener des Herrn und Nachfolger Mariä seyn, die ihre Pflichten als Mutter und Hausfrau so schön erfüllte! Besonders lege ich euch, christliche Hausväter und Hausherren, eure wichtigen Pflichten recht an's Herz! Unsere traurigen, verderbten Zeiten ermahnen Euch doppelt dringend, und fordern euch ernstlichst dazu auf, selbe aufs eifrigste zu erfüllen. — Sehet hinaus und betrachtet die allgemeine Verführung und das Verderbniß; — sollet ihr nicht Alles aufbieten, eure Kinder, Anvertrauten, Untergebenen im christlichen Glauben, in Unschuld und Tugend zu erhalten? — Bedenkt ja die strenge Rechenschaft vor Gottes Richterstuhl, wo die Seelen der euch Uebergebenen von euch zurückgefordert werden, so wie sie euch vom Herrn anvertraut wurden! — Wie viele Schuld tragen die nachlässigen, pflichtvergessenen Hausväter an dem jetzigen Verderben und der drohenden Strafe Gottes! —

Thut doch eure Schuldigkeit, ich bitte und beschwöre euch im Namen Jesu, euers einstigen Richters, thut eure Schuldigkeit; traget bey, was ihr könnet, zur Besserung der Welt, zur Abwendung der Strafe Gottes! — Gebt durch eure Andacht und christliches Betragen gutes Beyspiel den Untergebenen im Hause! Ach, was soll ich von solchen sagen, die selbst der Stein des Anstoßes, die erste

Veranlassung zur Verführung der Unschuld sind durch ihr unchristliches, gottvergessenes und unsittliches Betragen? — Möchte doch unter uns Sodalen kein so unglücklicher, so gottvergessener Hausvater seyn! Wehe den Verführern, wehe denen, die Aergerniß geben! Haltet die Eurigen zurück von der verderbten Welt, ermahnet sie zum Gebethe, zum Besuche der Kirche und zur fleißigen Empfangung der heiligen Sakramente!

Endlich noch eine sehr dringende Pflicht legt euch, andächtige Sodalen! die Marianische Kongregation auf, eine Pflicht, welche die jetzigen betrübten Zeitumstände noch dringender und angelegentlicher machen, nämlich die Nächstenliebe, die geistlichen und leiblichen Werke der Barmherzigkeit. Schon in unsrer ersten Betrachtung habe ich Etwas von dem grossen Nutzen gesagt, den diese Liebes-Werke für unser Seelenheil bringen. Ich wiederhole es: groß, ja recht groß ist der Segen und Lohn, den wir uns dadurch für Zeit und Ewigkeit erwerben! Der Herr spricht: »Nicht ein Trunk Wasser soll unbelohnt bleiben, den wir einem Durstigen in Seinem Namen reichen.« »Was ihr dem Geringsten meiner Brüder thut, das thut ihr mir!« Also nicht das mindeste Werk der Barmherzigkeit bleibt von Gott unbelohnt. —

O so übet denn fleißig diese Werke der Liebe! Sammelt euch durch eure vergänglichen Güter Schätze, unvergängliche Schät-

für den Himmel! — Ach, was hilft uns das Geld, wenn wir es nicht zur Ehre Gottes, zu unserm und des Nächsten Heile anwenden? zum Verderben werden uns die zeitlichen Güter, wenn wir sie nicht so für die Ewigkeit benützen. »Was nützt es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnen könnte, aber Verlurst an seiner Seele litte? Oder was kann der Mensch wohl geben, um seine Seele einzutauschen, (wenn sie verloren ist)?« — Matth. 16, 26. O könnte ich diese göttlichen Worte Allen Menschen der ganzen Welt zurufen und in Aller Herzen unauslöschlich eindrücken!! —

Ach! wie Viele bereuen es jetzt zu spät in der Ewigkeit, daß sie diese Werke der Liebe versäumt, und ihre irdischen Güter nicht besser verwendet haben! — Wenn ihnen ihre Güter noch einmal anvertraut würden, wie freudig und ohne alles Bedenken würden sie Alles hingeben, um nur eine einzige zeitliche Strafe damit abzahlen zu können; — allein sie können es nicht mehr. — O so wollen doch wir es jetzt, weil wir noch auf Erde leben, und uns noch gegönnt ist, unsere zeitlichen Güter zu verwalten und zu verwenden für unser Heil, und abzuzahlen damit manche unsrer Sündenstrafen! — O! könnten die leidenden Seelen in der Ewigkeit aus ihrem Orte der Qualen zu uns herüber rufen, wie dringend würden sie uns die Nächstenliebe an das Herz legen! — Allein gerade in den Werken der Nächstenliebe wird so viel versäumt! Nichts

kommt Manchen so schwer an, als Etwas von ihrem Vermögen wegzulassen, um den Hunger ihres Bruders zu stillen oder seine Noth zu lindern. Lieber wollen Viele noch so viel und noch so lange bethen, ja selbst lieber ein Werk der Buße und Abtödtung üben, als so ein Opfer von ihrem zeitlichen Hab und Gut der Liebe Gottes und des Nächsten bringen. — Aber das Gebeth, die Werke der Buße und der fromme Wandel allein werden uns noch nicht in den Himmel bringen, wenn wir nicht auch dieses Opfer der Selbstverläugnung und der Ueberwindung unserer sinnlichen Anhänglichkeit an die Erde bringen können. Wisset, ihr Geizige und Habsüchtige, ihr Lieblose und Unbarmherzige! daß die Ausübung oder Vernachlässigung der Werke der Barmherzigkeit einen wichtigen Einfluß und Ausschlag bey dem entscheidenden Urtheile im Gerichte Gottes haben wird! Bedenkt die Worte des Heilandes, euers einstigen Richters: »Ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mir Nichts zu essen gegeben; ich bin durstig gewesen, und ihr habt mir Nichts zu trinken gegeben ꝛc.« .... Der Schluß dieser Worte, den ich verschweigen will, möge euch antreiben und anspornen zur Ueberwindung eurer irdischen Anhänglichkeit und möge euer Herz losreissen von den weltlichen Gütern, um durch Werke der Liebe eure Seele für die Ewigkeit zu retten! — »Seyd barmherzig, damit Gott auch gegen Euch barmherzig sey!« — Den-

»mit welchem Maaße ihr ausmesset, wird Euch eingemessen werden.« Luk. VI, 38. Thut Gutes, so viel ihr könnet; es kommt die Nacht, wo Niemand mehr wirken kann! — Gebet Almosen, so viel ihr vermöget, gebet gerne, freudig und aus Liebe Gottes! — ach, zu welcher Zeit war diese Aufopferung nothwendiger, als jetzt? — Wer aus Euch kennt nicht die allgemeine Noth und Armuth, das allgemeine Elend? Hat wohl der ein christliches Herz, der diese Noth sieht, und sich nicht zum Mitleide, zur eifrigen Ausübung der Barmherzigkeit innig bewegt fühlt? — Streng und hart wird die Verantwortung seyn, wenn wir jetzt die Werke der Nächstenliebe versäumen, und nicht nach Kräften beytragen zur Abhelfung und Linderung des allgemeinen Jammers! —

Helfet, wo und wie ihr helfen könnet, übet aus die Werke der leiblichen und geistlichen Barmherzigkeit gegen Jedermann ohne Unterschied; vorzüglich steht bey den Brüdern eures Bundes, denen ihr eure Liebe vorzüglich schuldig seyd. Besuchet gerne eure kranken Brüder! wenn ihr ihnen keine leibliche Hilfe und Linderung bringen könnet, so bringt ihnen doch eine geistige, einigen Trost, Ermunterung zur Geduld und Standhaftigkeit! O ein Wort des Trostes ist oft mehr werth und angenehmer, als eine leibliche Hilfe und zeitliche Gaben!

Begleitet, wenn ihr könnet, fleißig die Leichname eurer Brüder zum Grabe, und be-

thet dabey für sie — ja bethen müsset ihr dabey für ihre Seelen; das Mitgehen allein hilft ihnen Nichts. Wird ja so, leider! in unsern Tagen das Gebeth bey Leichenbegängnissen immer seltner und verliert sich fast ganz.

Bethet täglich für einander, besonders für die kranken und an Seele oder Leib leidenden Mitglieder! Gebet einander immer ein gutes Beyspiel durch ein christliches Leben; belehrt einen Unwissenden, ermahnt einen Leichtsinnigen zum Eifer und zur Busse; rathet ab von jedem bösen, unrechten Wort und Werk! Erbauet und ermuntert einander im Gebeth, im Eifer, in der Tugend und Gottseligkeit. — Seht, so übet ihr euch in der Nächstenliebe! das sind lauter Werke der Barmherzigkeit, die jeder üben kann ohne Ausnahme, der Arme wie der Reiche, der Gemeine wie der Vornehme, der Junge wie der Alte. —

Ja, so sind wir Eines in Christo, Ein Herz und Eine Seele, wie die Gläubigen der ersten Kirche! — O welche Vereinigung, wahrhaft ein Vorbild und Vorgeschmack der himmlischen Vereinigung in der ewigen Glückseligkeit! — Saget selbst, wäre dieß gottselige, liebevolle Zusammenleben, diese christliche Gesellschaft nicht der Anfang des Himmelreiches auf dieser Erde! — Und wäre denn dieß so schwer zu Stande zu bringen? Sind diese Pflichten gegen uns selbst und gegen unsere Brüder so hart zu erfüllen? — Ach nein, machet nur den Anfang; — Wenn erst dazu die Gnade Gottes kommt, di-

der Herr mit Freude giebt, die nie ausbleibt, o dann wird die Erfüllung aller unsrer Pflichten ja gar leicht, sogar angenehm und süß; denn »das Joch des Herrn ist süß, und Seine Bürde leicht.« — O wenden wir nur die Heilsmittel an, befolgen wir den Rath und die Vorschriften unsrer ehrwürdigen Kongregation, dann wird Alles gewiß gut und recht werden für unser ewiges Heil. —

Nun soll ich auch von meinen Pflichten Etwas erwähnen, die ich als Präses der Kongregation zu erfüllen habe!

Meine Hauptpflicht ist, wie ich schon im Eingange zu meinem ersten Vortrag gesagt habe, Euch, geliebteste Brüder! anzuleiten zu einem bußfertigen, christlich-frommen Leben, aufzumuntern und anzuweisen zur höhern christlichen Vollkommenheit — mit Einem Worte: Euch den Weg zum Himmel zu zeigen und Euch darauf zu führen. Dieß soll ich bewirken durch drey Mittel — an drey Orten: auf der Kanzel, im Beichtstuhl und am Krankenbette! Ich verspreche auch auf der heiligen Stätte, zu leisten an diesen drey Orten, was in meinen schwachen Kräften steht! — O, bethet für mich armen Sünder, ich bitte Euch dringendst und inständigst, bethet für mich, daß mir Gott an Seele und Leib Kraft und Stärke zur Erfüllung meiner Pflichten verleihe! denn »weder der pflanzt, ist Etwas, noch der begießt, sondern Gott, welcher das Wachsthum verleiht.« (I. Cor. III, 7.)

Bethet, damit ich nicht, während ich Andern das Heil predige, selbst verworfen werde! — Ich verspreche Euch vor Gott, daß ich täglich am Altare, in und ausser der Kirche für Euer Heil bethen werde. —

Schluß.

Und so seyen denn der Schluß unsrer ersten zwey Betrachtungen — die besten und kräftigsten Vorsätze, die wir fassen, unsere Pflichten als Marianische Sodalen stets gewissenhaft und treu zu erfüllen!

Wachen und bethen wir stets miteinander und für einander nach der Mahnung des heil. Apostels: »Bethet für einander, damit ihr selig werdet!« Jak. V, 16. Wandeln wir stets vor dem Angesichte unsers Jesus, der überall bey uns ist; verrichten wir die Geschäfte und Arbeiten unsers Standes eifrig und aus Liebe Gottes; beobachten wir genau unsere Berufspflichten! Besuchen wir täglich, wenigstens so oft als möglich, die Kirche, und wohnen wir der heiligen Messe, dem Gottesdienste und Worte Gottes fleißig bey! Empfangen wir recht oft die heiligen Sakramente der Buße und des Altars! Lieben wir die stille Zurückgezogenheit von dem Geräusche der Welt, reissen wir uns los von den Schlingen, von den Gesellschaften und Verführungen der ganz verderbten Welt; besonders ihr, christliche Jünglinge! fliehet die Welt als die ärgste Feindin eurer Tugend und Unschuld — eurer Seelen denn wer es mit der Welt hält, wird

ihr zu Grunde gehen! In der Welt ist der Geist Gottes nicht, sondern der Geist der Hoffart und der Sünde, deren Ende Schande und Elend ist. — »Laßt uns ablegen die überall auf uns eindringende Sünde!« (Hebr. XII, 1.) Führen wir ein bußfertiges, christlich=frommes Leben! Wandeln wir auf dem schmalen Wege, der durch die enge Pforte zum ewigen Leben führet! Tragen wir willig und Gottergeben die Leiden und das Kreuz unsers irdischen Lebens! »Wer sein Kreuz nicht auf sich nimmt, und mir nachfolgt, ist meiner nicht werth.« Matth. X, 38. Ueben wir gerne die Werke der Nächstenliebe und Barmherzigkeit! »Liebet einander, aber nicht mit Worten, nicht mit der Zunge, sondern in der That und in der Wahrheit; denn wer nicht liebet, der bleibt im Tode.« I. Joh. III, 23, 18, 14.

»Wollen wir trachten mit Jedermann im Frieden zu leben und uns selbst zu heiligen; denn ohne dieß kann Niemand Gott schauen. Hebr. XII, 14. Erbauen und ermuntern wir uns gegenseitig durch einen gottseligen Lebenswandel, durch Eifer in Gebeth und Buße: »Lasset euer Licht leuchten vor den Menschen, damit Alle den Vater preisen, der in dem Himmel ist!« »Wer mich vor den Menschen bekennen wird, den will auch ich vor meinem Vater bekennen, der im Himmel ist.« Matth. X, 32. Wollen wir einander unterstützen und beystehen im Geschäfte des Heiles! Wollen wir recht zusammenhalten und zusammenwirken für

unser Heil; die Welt hält auch zusammen. — Unsere Kongregation wird uns kräftigen Beystand und Unterstützung dazu leisten; sie wird uns beschützen und bewahren vor den Gefahren und vor dem Verderben der jetzigen Zeit! — Wollen wir Eines seyn im Glauben, im Gebethe, in der Liebe Gottes und des Nächsten, Ein Herz und Eine Seele in Christo Jesu! Dann werden wir auch einst Eines seyn im Himmelreiche mit unsrer heiligsten Jungfrau Maria, allen Heiligen und Engeln in ewiger Freude und Seligkeit! —

Laßt uns nun unsrer heiligen Schutzfrau Maria an ihrem heutigen Feste die Freude machen, ihr vom Grunde der Seele zu versprechen, daß wir Sie täglich verehren und Ihrem heiligen Wandel nachfolgen *), daß wir uns jetzt und für immer nach Ihrem Beyspiele und mit Ihr Ihrem göttlichen Sohne ganz aufopfern und schenken, und nur Ihm allein dienen wollen unser ganzes Leben lang — durch treue Erfüllung aller unsrer Pflichten! —

Wollen wir Uns aufs Neue wieder Ihrem Schutze empfehlen, und aus Einem Herzen zu Ihr bethen:

---

*) Den Titel „Mariä Verkündigung" hat unsre Kongregation deßwegen gewählt, weil Maria bey dieser geheimnißvollen und heiligsten Begebenheit — bey der Verkündigung des Engels an sie — sich in dem Glanze der schönsten Tugenden zeigte, und auch zur höchsten Würde — zur Mutter Gottes erhoben wurde! —

— Heilige Maria, Du mächtige Schutzfrau und kräftigste Fürbitterin unsrer Kongregation! zu Dir, zu Deiner mütterlichen Liebe wenden wir uns vertrauungsvoll, und flehen zu Dir heute an Deinem schönen, lehrreichen Feste: bitte für uns bey Deinem göttlichen Sohne um die Gnade, daß wir Deinem heiligen Beyspiele stets folgen, und gleich Dir Herz und Mund, Leib und Seele und alle unsere Werke immer nur Gott weihen und opfern, und so Gott wohlgefällig wandeln alle Tage unsers Lebens! Erbarme Dich unser in unsern Zeiten des Jammers und Elendes! Nimm uns auf, göttliche Mutter! in Deinen mütterlichen Schutz als Deine Pflegkinder! höre nicht auf uns zu erbitten Trennung von der Welt und einen bußfertigen Geist, daß der Herr uns bewahre und beschütze vor den Gefahren, Verführung und Verderben der jetzigen Welt, daß wir unserm heiligen Glauben, der christlichen Tugend und der Liebe Gottes getreu bleiben bis zum letzten Athemzuge, und so im Dienste unsers Herrn leben, leiden und sterben, damit wir Dich einst sehen in Deiner Schönheit, uns mit Dir freuen, und mit Dir die allerheiligste Dreyfaltigkeit anbethen, loben und preisen in alle Ewigkeit. Amen. —

Alles zur grössern Ehre Gottes und der allerseligsten Jungfrau Maria!

Bayerische Staatsbibliothek München

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Sintzel, Michael,

Zweck und Nutzen der Marianischen Kongregation

Regensburg 1834

Asc. 5543 v#Beibd.3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10270741-5